

Natasha

ein Film von Ulli Gladik



BettlerInnen erzeugen Scham und machen Angst. Man will sie nicht sehen, weicht aus und hat alle möglichen Vorurteile. BettlerInnen sind die Unberührbaren unserer Gesellschaft. Mit dem Film wollte ich einen Menschen aus dieser Anonymität herausholen und zeigen, wer das ist – quasi dessen Berührbarkeit vermitteln – und ich danke Natasha für ihre Geduld und Bereitschaft den Film möglich gemacht zu haben.

Ulli Gladik

Begleitendes Unterrichtsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer zum Film „Natasha“ im Rahmen von VISIONary 09

BettlerInnen erzeugen Scham und machen Angst. Man will sie nicht sehen, weicht aus und hat alle möglichen Vorurteile. BettlerInnen sind die Unberührbaren unserer Gesellschaft. Mit dem Film wollte ich einen Menschen aus dieser Anonymität herausholen und zeigen, wer das ist – quasi dessen Berührbarkeit vermitteln – und ich danke Natasha für ihre Geduld und Bereitschaft den Film möglich gemacht zu haben.

Ulli Gladik

Credits

Genre	Dokumentarfilm
Land	Österreich
Jahr	2008
Sprache	Bulgarisch mit UT (dt./engl.)
Länge	84 Min.
Aufnahmeformat	Mini DV
Endformat	Digi-Beta
Regie, Kamera und Produktion	Ulli Gladik
Schnitt	Ulli Gladik, Karin Hammer
ProtagonistInnen	Natasha, Vasko, Malinka, Jordan, Asia, Metodi, Janka, Nushka, Iane, Kirtsho, Juliana, Velesaria, Vani, Assen, Ivan, Radka, Mitko, Villa, Andrej, Rusha, Krassi, Masha u.v.a
Förderungen	ifa innovative film austria, Robert Bosch Stiftung, Kulturamt der Stadt Wien, Cine Styria
Verleih Sixpackfilm	http://www.sixpackfilm.com
Website des Films	http://www.natasha-der-film.at
Themen	Armut, Bulgarien, Europäische Osterweiterung, Bettler, Vorurteile, Klischees, Arbeit, Menschenwürde und Lebensperspektiven

Hinweis:

Die einführenden Texte sind als Diskussionsanregung und zur Information für die Lehrpersonen gedacht, die anschließenden Fragestellungen und Übungen richten sich an die SchülerInnen.

Inhalt des Begleitmaterials:

1. Inhalt des Films
2. Hintergrund zum Film
3. Hintergrund zur Geographie
4. Der Inszenierungsstil des Films
5. Die Protagonistin Natasha
6. Das Leben als Bettlerin – Der Umgang mit Vorurteilen und Klischees
7. Die Entstehung von Armut
8. Arbeit – Bedingung für Akzeptanz und Menschenwürde?
9. Die Regisseurin Ulli Gladik
10. Weblinks und Literaturhinweise

1. | Inhalt

Natasha lebt in einer kleinen Stadt in der Nähe von Sofia/Bulgarien. Um ihre Familie zu ernähren, fährt sie seit drei Jahren mehrmals jährlich nach Österreich um zu betteln. Ulli Gladik, Kamerafrau und Regisseurin in Personalunion, begleitete Natasha und ihre Familie im Zeitraum von fast zwei Jahren. Der Film zeigt Natashas Alltag als Bettlerin in Österreich und die Lebensumstände in ihrer Heimat. Natasha und ihre Familie gehören den sogenannten Roma an, einer ethnischen Minderheit, die vor allem im osteuropäischen Raum vertreten ist.

2. | Hintergrund zum Film

Ulli Gladik lernte Natasha beim Betteln in Graz kennen und hat sie nach vielen Gesprächen in ihre Heimatstadt Bresnik, einen ehemaligen Industriestandort in der Nähe von Sofia, begleitet. Über einen Zeitraum von fast zwei Jahren besucht sie, Kamerafrau und Regisseurin in Personalunion, Natasha in Bulgarien und Österreich und zeichnet das Leben der jungen Frau auf: ihre Reisen und Reisegefährtnen, ihre Arbeit als Bettlerin, das Grazer Quartier, ihr Umgang mit der (nicht nur physisch spürbaren) Kälte, ihr Familienleben und ihren Alltag in Bulgarien. (Ursula Sova)

3. | Hintergrund zur Geographie



<http://www.welt-atlas.de/datenbank/karte.php?kartenid=1-104>

Bulgarien ist eine Republik in Südosteuropa und erstreckt sich mit etwa 8 Millionen Einwohnern über eine Fläche von etwa 111.000 km². Seit dem 1. Januar 2007 ist Bulgarien Mitglied der Europäischen Union und seit 2004 Mitglied der NATO. Die Landeswährung ist Lew.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geriet Bulgarien unter sowjetischem Einfluss und wurde Teil des Warschauer Paktes. Diesem unter der Führung der Sowjetunion stehenden Militärbündnis (1955 bis 1991) gehörten neben Bulgarien weitere **sozialistisch-kommunistische** Staaten an: Albanien, die DDR, Polen, Rumänien, die Tschechoslowakei und Ungarn. Durch den militärischen Zusammenschluss sollte im Zuge des Kalten Krieges ein Gegengewicht zur NATO gebildet werden.

Das Ende der kommunistischen Ära wurde **1990** durch freie Wahlen eingeleitet. Die stärkste Partei in Bulgarien war von diesem Zeitpunkt an die demokratische Oppositionsbewegung Union Demokratischer Kräfte (SDS), die maßgeblich an politischen und wirtschaftlichen Reformen beteiligt war.

Etwa 4 % der bulgarischen Bevölkerung sind Roma. **Roma** ist der Oberbegriff für eine Reihe ethnisch miteinander verwandter, ursprünglich aus Indien stammender Bevölkerungsgruppen, die als ethnisch-kulturelle Minderheit vor allem in südosteuropäischen und einigen mitteleuropäischen Staaten leben. Im deutschsprachigen Raum ist für diese Bevölkerungsgruppen häufig „Roma und Sinti“ eine gängige Bezeichnung.

Ihre aus mehreren Dialekten bestehende gemeinsame **Sprache** ist das **Romani**, das wie Hindi zur indoarischen Sprachfamilie gehört. In Österreich sowie in weiteren europäischen Staaten ist Romani eine offiziell anerkannte Minderheitensprache.

Durch die politischen und sozioökonomischen Transformationsprozesse der 1990er-Jahre und die damit einhergehenden Konflikte und Verdrängungen hat sich die Lebenssituation der europäischen Roma-Bevölkerung verschlechtert.

Während sie beispielsweise in Bulgarien bereits unter sozialistischen Bedingungen zu den am stärksten von Armut, geringen Bildungs- und Erwerbschancen betroffenen Bevölkerungsgruppen gehörten, hat sich ihre Lebenssituation seit den 1990er-Jahren erheblich verschärft. Somit werden viele Angehörige dieser Minderheit nicht nur marginalisiert, sondern gesellschaftlich in doppelter Hinsicht ausgegrenzt: zum einen aufgrund ihres ethnischen Minderheitenstatus, zum anderen aufgrund ihrer sozialen Situation als solche.

Übung

- ➔ Recherchiert über Bulgarien!
- ➔ Wie war das Land nach dem 2. Weltkrieg bis 1990 politisch und wirtschaftlich geprägt?
- ➔ Recherchiert über die Roma! Welche Sprache sprechen sie? Inwiefern gehören sie zu einer gesellschaftlichen Randgruppe?

4. | Der Inszenierungsstil des Films

Der Inszenierungsstil des Films zeugt von Unmittelbarkeit und Authentizität. Die von Hand geführte Kamera vermittelt Nähe, verliert aber nie den Respekt vor dem Menschen. Handkameras (in diesem Fall eine Mini DV Kamera) ermöglichen diese unmittelbare und authentische Darstellungsweise, da sie klein und mobil sind und es damit der Kameraführung erleichtern, an Objekte und Personen möglichst nah heranzukommen. Die dadurch erzielte Kameraführung kommt den eigenen Sehgewohnheiten nahe und vermittelt dem Zuschauer den Eindruck, Beobachter des "wirklichen" Lebens zu sein.

Fragestellungen:

- Durch welche Merkmale zeichnet sich der Inszenierungsstil aus?
- Beschreibe, wodurch der Film so unmittelbar und authentisch wirkt!
- Inwiefern wird formal und inhaltlich deutlich, dass sich die Regisseurin „auf Augenhöhe“ mit der Protagonistin befindet?

5. | Die Protagonistin Natasha und ihre Herkunft

„Mit sehr viel Einfühlvermögen lässt die Regisseurin Ulli Gladik Natasha aus ihrem Leben erzählen. Nichts wird beschönt, aber auch nicht pathetisiert. Mit vorurteilsfreier Linse fängt Gladik Natasha und ihre Familie ein, zeigt Schicksalsschläge genauso auf, wie die kleinen Glücksmomente. Gladik portraitiert Natasha als das, was viele Passanten in der Bettlerin nicht sehen können oder wollen: als Menschen.“

Christoph Hartner, Martin Gasser

http://www.krone.at/krone/SI53/object_id__97280/hxcms_popup/index.html



Natasha lebt zusammen mit ihrem Sohn Vasko (10 Jahre alt), ihren Eltern und Geschwistern in Bresnik, nahe der Hauptstadt Sofia. Als Kind erlitt Natasha einen Unfall, der die Amputation ihrer Beine zur Folge hatte. Gehen kann sie nur mithilfe von Prothesen, längere Strecken überwindet sie im Rollstuhl.

Da es nur wenig Arbeit in der Gegend von Bresnik gibt, fährt Natasha zum Betteln jährlich mehrmals nach Graz und unterhält damit ihre Familie. Für zwei Monate Betteln in Österreich verdient sie nach eigenen Angaben ca. 500 bis 600 Euro, manchmal sogar 1000 Euro. Während dieser Zeiten wohnt Natasha mit vier anderen BettlerInnen in einem bescheidenen Quartier. Der Abschied von ihrem 10-jährigen Sohn Vasko ist routiniert, aber nicht ohne Schmerz. Die Hoffnung, dass es ihrem Sohn einmal besser ergehen wird, scheint der Antrieb für ihre Bettelfahrten zu sein.

Während BettlerInnen meist marginalisiert und als anonyme Randgruppen wahrgenommen werden, bestand die Intention der Regisseurin darin, die Menschlichkeit der Protagonistin herauszustreichen. Denn obwohl Natasha aufgrund ihrer Behinderung, ihrer Ethnie und ihrer soziökonomischen Situation gleich zu mehreren „Randgruppen“ zählt, wird sie nicht als bemitleidenswerte Person dargestellt, sondern vielmehr als Individuum mit allen Facetten: In einigen Szenen erscheint sie stark und selbstbewusst, in anderen Situationen ist sie betrübt und unsicher; sie empfindet Freude und Trauer wie jeder andere Mensch auch. Deutlich wird, dass auch BettlerInnen wie Natasha eine soziale Verantwortung (gegenüber eigenen Kindern, Familienangehörigen, Bekannten etc.) tragen und über eine eigene Biografie und Identität wie „wir“ auch verfügen.

Fragestellungen:

- Beschreibe Natasha! Welche Merkmale zeichnet sie aus?
- Beschreibe ihren familiären Hintergrund!
- Wie ist die Beziehung zu ihrem Sohn? Was wünscht sie für seine Zukunft?
- Inwiefern wird Natasha als „Mensch“ gezeigt? Worin besteht ihre Menschlichkeit?

6. | Das Leben als Bettlerin – Der Umgang mit Vorurteilen und Klischees

Wie andere gesellschaftliche Minderheiten auch werden BettlerInnen häufig marginalisiert und mit Klischees und Vorurteilen konfrontiert. Oft werden sie kriminalisiert (besonders jene aus dem ehemaligen Ostblock) und als AnhängerInnen von „organisierten Bettlerbanden“ gesehen. Bettelerei wird häufig auch mit persönlichem Versagen und Faulheit gleichgesetzt. Dass diese Verurteilung auf Kosten individueller Schicksale gehen kann, wird

von den wenigsten Personen bedacht. Zu überlegen wäre deshalb, ob Klischees und Vorurteile nicht Ausdruck für unsere eigene Unsicherheit und Unwissenheit sind, die wir gegenüber diesen Personen haben.

Den Wunsch, BettlerInnen aus ihrer anonymen Rolle herauszuholen, beschreibt die Regisseurin Ulli Gladik wie folgt:

„BettlerInnen erzeugen Scham und machen Angst. Man will sie nicht sehen, weicht aus und hat alle möglichen Vorurteile. BettlerInnen sind die Unberührbaren unserer Gesellschaft. Mit dem Film wollte ich einen Menschen aus dieser Anonymität herausholen und zeigen, wer das ist – quasi dessen Berührbarkeit vermitteln – und ich danke Natasha für ihre Geduld und Bereitschaft den Film möglich gemacht zu haben.“

Fragestellungen:

- Was sind häufige Bezeichnungen oder Merkmale, die man gegenüber BettlerInnen nennt? Was davon sind Klischees und Vorurteile?

- Kannst du dir vorstellen, warum die Regisseurin Ulli Gladik einen Film über eine bettelnde Frau machen wollte? Inwiefern wird diese Person für uns ZuschauerInnen „fassbar“?

7. | Die Entstehung von Armut

Natashas Eltern, Geschwister und ihr Sohn leben mehr recht als schlecht von Natashas „Handwerk“. Arbeitsplätze gibt es in der Gegend von Bresnik kaum. Die ehemaligen staatlichen Fabriken und Kolchosen dienen nun den AltmetallsammlerInnen, die Drahtreste und Metallabfälle zusammen suchen und für ein paar Cent verkaufen.

Nach dem Ende des Realsozialismus ist Natashas Familie an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden. Zu jung um in Pension zu gehen, ohne Aussicht auf einen Arbeitsplatz und praktisch ohne Perspektiven versucht die Familie, mit Natashas erbettelten Geld das Leben in ihrem Haus, das seit Jahrzehnten im Rohbau ist, erträglich zu gestalten.

In einer Szene, auf einer Anhöhe nahe Bresnik, sprechen Natashas Eltern über den Verlust ihres Arbeitsplatzes. Vor der Wende arbeiteten sie in einer Fabrik, die Kühlschränke produzierte und verdienten damit den Lebensunterhalt für die Familie. Trotz der überwiegend positiven Entwicklungen, die mit dem kommunistischen Umsturz 1989/90 eintraten, veränderte sich für Natashas Familie das Leben. Angesichts der historischen Begebenheiten wie die postkommunistische Ära und die einhergehende Privatisierungswelle weisen die Eltern somit auf persönliche Schicksale hin.

Vater von Natasha: „Nach November 89 hat sich alles verändert. Das Leben ist nicht so wie früher.“

Mutter: „Sie haben alles ins Ausland verkauft.“

Vater: „Diese neuen Privatfirmen nehmen nur ihre eigenen Leute.“

Mutter von Natasha: „Und sie wählen nicht mehr als 10 Leute aus. Wir sind ohne Arbeit ohne soziale Unterstützung, ohne Pension, weil es noch zu früh ist. Jetzt leben wir aus den Händen unserer Tochter.“

Im Film geht es somit um Menschen, die man als „Opfer“ gesellschaftlicher Umbrüche und nationaler Wirtschaftsrezessionen bezeichnen kann. Herkunft ist Schicksal, trotzdem entscheidet die Landes- und/oder Familienzugehörigkeit mit, welche (persönlichen, beruflichen, finanziellen) Perspektiven ein Mensch im Leben hat.

Dass dies für die einen Menschen schlicht „Glück“ und für die anderen „Pech“ bedeutet, kommentiert Natashas Bruder in einer Szene mit folgender Frage: „Warum hat mich meine Mutter nicht in Kalifornien zur Welt gebracht, sondern hier in Bulgarien? Warum nicht dort? Im reichen Land?“

Übung

- ➔ Recherchiert, wie es zu den politischen Umbrüchen in den osteuropäischen Ländern wie Bulgarien, Rumänien, Polen etc. im Jahre 1989 kam!
- ➔ Worin bestanden die positiven, aber auch die negativen Konsequenzen für die Bevölkerung nach dem Wegfall des kommunistischen Regimes? Welche Personen profitierten von den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen, für welche Personen erschwerte sich die Situation?
- ➔ Diskutiert, wie eurer Meinung nach Armut (auch in Österreich) entstehen kann! Welche Bedeutung spielen persönliche Faktoren (wie Familienhintergrund, Ausbildung, Berufserfahrungen) in Bezug auf die eigenen Zukunftsperspektiven? Welcher dieser Faktoren kann man beeinflussen, welche weniger?
- ➔ Welche Verantwortung trägt der Staat bei Personen, die von Armut betroffen sind? Muss man hinsichtlich der Ursachen differenzieren? Wenn ja, inwiefern?

Fragestellungen:

- Was erfährt man über den beruflichen Hintergrund von Natashas Eltern? Warum verloren sie ihren Arbeitsplatz?
- Inwiefern zeigt der Film, dass Armut „unverschuldet“ entstehen kann? Hätten Natashas Eltern mit der Situation (Verlust des Arbeitsplatzes) anders umgehen sollen?
- Welchen Gedanken äußert Natashas Bruder in Bezug auf die eigene Herkunft?

8. | Arbeit – Bedingung für Akzeptanz und Menschenwürde?

Wie unterschiedlich oder auch ähnlich Natasha und ihre Familie über Arbeit und Betteln denken, verdeutlichen Aussagen, die zwei unterschiedlichen Szenen entnommen sind. In der ersten Szene unterhalten sich die Familienangehörigen über die Beschaffung von Geld. Während Natasha betteln geht und ihr Bruder das nötige Kleingeld mit Müllsammeln verdient, gibt ein Freund der Familie zu, dass er sich für Betteln und Müllsammeln zu sehr schämt und eher stehlen würde.

- Szene I -

- | | |
|---------------------|--|
| Bruder von Natasha: | „Stehlen oder lügen ist eine Schande, Betteln ist keine Schande.“ |
| Natasha: | „Für mich war es schwer am Anfang, aber man hat sich daran gewöhnt. (...) Wie könnte ich sonst die Familie ernähren? (...) Wer auf den Boden schaut, wird nie Geld verdienen.“ |
| Bruder: | „Wer sich schämt, geht hungrig ins Bett. Wer sich nicht schämt, dessen Familie wird essen.“ |
| Freund (Kirtsho): | „(...)Nie, weil ich mich schäme. Besser irgendwas stehlen, als zu den Tonnen gehen.“ |

In der zweiten Szene sprechen Natasha und ihr Freund Metko über die Schattenseiten dieser Tätigkeit und über die Bedeutung, die sie Arbeit und Menschenwürde beimessen.

- Szene 2 -

Natasha: *„Wie mich dieses Leben nervt! Sitzen und betteln und sich so dermaßen erniedrigen, dass es zum Kotzen ist.“*

Regisseurin Gladik: *„Wie möchtest du leben?“*

Natasha: *„Ich möchte leben wie die weißen Leute.“*

Metko: *„Arbeit haben und durch Arbeit Geld verdienen.“*

Natasha: *„Und nicht sitzen und die Leute um fünf oder sieben Cent bitten. Der eine gibt dir ein, zwei Euro, der andere verspottet dich. Das ist nicht schön. Wir sind dazu gezwungen.“*

Fragestellungen:

- Welche Standpunkte kommen anhand von Szene 1 zum Vorschein? Kannst du nachvollziehen, dass jemand eher stehlen würde, als betteln oder Müll sammeln zu gehen? Wie siehst du das aus moralischer Sicht?
- Welche Standpunkte kommen anhand von Szene 2 zum Vorschein? Wie stehen Natasha und Metko zu Arbeit und Betteln?
- Welchen dieser Aussagen kannst du etwas abgewinnen, welchen stimmst du persönlich weniger zu?
- Was meint Natasha mit „weiße Leute“?
- Glaubst du, dass Arbeit Bedingung dafür ist, dass man sich als Mensch „akzeptiert“ und als etwas „wert“ fühlt? Warum sind Arbeit und das menschliche Selbstwertgefühl so eng miteinander verbunden? Versuche, den Zusammenhang zu beschreiben!
- Gibt es auch andere Bereiche im Leben, die dem Menschen Sinngehalt und Akzeptanz bieten? Was macht Natasha glücklich? Was vermittelt dies bezüglich der Film? Gehe dabei auf die Rolle ihrer Eltern, ihres Sohnes und ihrer FreundInnen ein!
- In welcher dieser Szenen kommen die unbeschwerten Seiten des Lebens ans Licht? In welchen Gesprächen wird gelacht? Nehmen Natasha und ihre Schwestern/Freundinnen auch Bezug zu ihrer Ethnie? Warum macht Humor im Leben vieles erträglicher?

Text: Lisa von Hilgers

9. | Die Regisseurin Ulli Gladik

**Biografie**

1970	Geboren in Bruck/Mur, Steiermark
2001	Sussmann Förderungspreis für bildende Kunst
2001/02	Austauschstipendium an der National Academy of Fine Arts, Sofia, Bulgarien
2002	Gründung des Kunstprojekts Transformazija mit Ljuben Stoev und Doris Peter; Ausstellungen in Deutschland, Bulgarien, Österreich
seit 2003	freiberuflich tätig als Künstlerin, Fotografin und Filmemacherin, Ausstellungen im In- und Ausland
2003	Diplom an der Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterinnenklasse Josephine Pryde (Fotografie, Video)
2005	Ohne Kohle Award für „drei cents“
2008	Cine Styria Filmkunststipendium

Filmografie• **Experimentelle Videos (Regie, Kamera, Schnitt):**

haben und sein, zweiteilige Videoarbeit, 3min20sec, 2003

VÖSENDORF, Musikvideo, 3min35sec, 2003

DAS REVERSAD, Verfilmung des buchstabenpalindromatischen Werkes von Thomas Frechberger, 15 min, 2004 gefördert vom Kulturamt der Stadt Wien

• **Kurzdokus (Regie, Kamera, Schnitt):**

drei cents, 28 min, 2004 ausgezeichnet mit dem „Ohne Kohle Award 2005“, Festivalbeteiligungen: Diagonale 05, Ohne Kohle 05, vis a vue 04, Fest der Nationen 06, Eastsilver 05

reinen Tisch macht mit den Bedrängern, 39 min, 2004

- **Kurzdokus (Kamera,Assistenz):**

„nebenan – Roma in Wien“ monatliche Serie auf Okto TV (Regie: Radovan Grahovac) ausgezeichnet mit dem „Fernsehpreis der Erwachsenenbildung als Beste Sendereihe 2007“

„Prater neu“ für Treffpunkt Kultur (Regie: Christian Schreibmüller) 2004

„Die 50. Hadsch“ (Regie: Ursula Sova) 2007

„Women on the Frontline“ für BBC World (Regie: Patrick Bürge) 2008

(Ulli Gladik: 2. Kamera und Recherche)

- **Langdoku (Regie, Kamera, Produktion):**

„Natasha“ 84 min, 2008, gefördert von der IFA, Cine Styria, Kulturamt Wien, Robert Bosch Stiftung, Premiere: Diagonale 08, Vertrieb durch sixpackfilm.com, Ankauf durch YLE (öffentlich rechtliche Fernsehanstalt Finnlands), One World Festival Prag, VISIONary

- **In Projektentwicklung:**

Langdoku (Buch und Regie): „Die globale Stadt“ (Arbeitstitel)

10. | Weblinks und Literaturhinweise

Der Film „Natasha“

<http://www.natasha-der-film.at>

"Natasha" auf Myspace

http://www.myspace.com/natasha_der_film

Verleih Sixpackfilm

<http://www.sixpackfilm.com>

Robert Bosch Stiftung

<http://www.bosch-stiftung.de>

filmABC - Plattform für Film- und Medienbildung

<http://www.filmabc.at>

Mediamanual (bm:ukk)

<http://www.mediamanual.at>

Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik:

<http://www.movie-college.de/index.htm>

Das Wissensportal der deutschen Filmakademie:

<http://vierundzwanzig.de/>

Literaturwissen - Wie interpretiert man einen Film? Hrsg. von Peter Beicken. Reclam 2004.

Film verstehen - Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der neuen Medien. James Monaco. rororo 2006.

Filme sehen lernen - Grundlagen der Filmästhetik. Rüdiger Steinmetz u.a. Zweitausendeins 2005. (Beinhaltet DVD mit Begleitbuch)

Weblinks zum Thema Bulgarien

http://europa.eu/abc/european_countries/eu_members/bulgaria/index_de.htm

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Bulgarien/Wirtschaft.html>

<http://www.osteuropa-infoseite.de/bulgarien.htm>

<http://www.government.bg/fce/index.shtml?s=001&p=0023>

<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/367441/index.do>

Weblinks zum Thema Armut und Betteln

BettelLobbyWien

<http://bettellobbywien.wordpress.com/>

Betteln in Wien

<http://bettelninwien.beepworld.de/>

AUGUSTIN

<http://www.augustin.or.at/>

Abbildungsnachweis:

© wenn nicht anders vermerkt, bei:

Verleih Sixpackfilm, Website zum Film: <http://www.natasha-der-film.at>

filmABC | filme-sehen ist mehr als ins kino gehen

Plattform und Anlaufstelle für Filmvermittlung.

Theorie- und Praxis-Inputs, Seminare und Workshops, künstlerische Interventionen.

Gerhardt Ordnung | Projektleitung, Layout und Gestaltung go@filmabc.at

Lisa von Hilgers | Filmreferentin, Text lisa.vonhilgers@filmabc.at

Markus Prasse | Projektkoordination m.prasse@filmabc.at

www.filmabc.at

filmABC wird gefördert und unterstützt durch



This content is licensed under a [creative commons 3.0 licence](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/)